

monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 10,80 M. ...

Gegründet 1877.



Die 1/2seitige Zeile über deren Raum 20 Zeilen ...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 158 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 11. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Deutsche Nationalversammlung.

Am 12.21 Uhr eröffnet Präsident Lehrenbach wieder die Sitzung. Das Haus geht zur zweiten Beratung des Rekrutierungsgesetzes über. Die Deutsch-Nationalen haben ihre Entschliessung umgeändert zu einem Änderungsantrag zum Gefangenentum...

Abg. Schüller (D.A.P.): Wir werden gegen diesen Antrag stimmen; er dient nur dazu, Verwirrung und Unklarheit zu schaffen.

Abg. Gröber (Z.): Sonderbar genug lag uns der Antrag der Deutsch-Nationalen erst in letzter Minute vor. Unser Antrag, einen unparteiischen Gerichtshof einzusetzen, ist von der Versammlung abgelehnt worden.

Abg. Schulz-Bromberg (D.nat. Sp.): Das der Antrag, den wir in letzter Stunde eingebracht haben, noch nicht gedruckt vorliegt, ist nicht unsere Schuld. Das Bureau ist nicht in der Lage gewesen, ihn zu drucken.

Abg. Pöbe (Z.): Der Zweck des Antrags ist nicht zweifelhaft. Das Generalsekretariat der Deutsch-Nationalen Volkspartei hat angekündigt, daß die Situation der niederschmetternden Friedensbedingungen agitorisch ausgenutzt werden möchte.

Abg. Heine (D.A.P.): Meine Fraktion bedauert diesen Antrag, der die Abstimmung hinauszögert hat. Die Mehrzahl meiner Fraktion lehnt ihn ab.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags der Deutsch-Nationalen gegen die Stimmen der Antagonisten und einzelner Mitglieder der Deutschen Volkspartei und die Annahme des Gefangenentums ohne Änderung.

Auf Antrag des Präsidenten Lehrenbach tritt das Haus heute in die dritte Sitzung ein. Auf Antrag des Abg. Richter-Oppendorf (D.nat. Sp.) erfolgt samentliche Abstimmung an welcher sich 323 Abgeordnete beteiligen. 209 stimmen mit ja, 115 mit nein.

Nachmittagsitzung. Nachdem Lehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr. Die erste Beratung des Steuergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. von Pajadomski (D.nat. Sp.) äußert Zweifel, ob die Nationalversammlung überhaupt der zutreffende Ort für die Beratung von Steuerfragen sei. Sie wollte sich doch ursprünglich nur mit der Beratung befähigen, und dann gleich Neuwahlen ausführen.

Eine derartige Kritik eines Amtsvorgängers ist eine merkwürdige Neuheit. Ich will Herrn Erzberger nur wünschen, daß sein Nachfolger nicht Anlaß zu ebenso heftiger Beurteilung seiner Tätigkeit findet.

Hinsichtlich der Erbschaftsteuer wollen wir angesichts der Not der Zeit von unseren Grundfragen ablassen, dagegen ist bei der eifrigeren direkten Steuerlast ein Ausbau auch der indirekten Steuern unbedingt geboten.

Reichsfinanzminister Erzberger: Die Kritik an meinem Amtsvorgänger war allerdings eine Neuheit. Mein Anteil war nicht nur gerecht, sondern äußerst milde. Staatssekretär Helfferich hat sich der ordentlichen Steuererschöpfung, namentlich der Kriegsgewinnsteuer widersetzt, wie überhaupt jeder durchgreifenden Finanzprüfung während des Krieges.

Abg. Wurm (U.S.P.): In den Säulen der Vergangenheit, nämlich an der leichtsinnigen Finanzwirtschaft, trägt das Zentrum die größte Schuld. Von dem Geiste der neuen Zeit ist in dieser Vorlage nicht eine Spur zu finden. Helfen kann nur eine Sozialisierung.

Abg. Dr. Becker-Hessen (D.P.): Die Kritik, die Herr Erzberger an der Amtsführung seines Vorgängers Helfferich geübt hat, war schon deshalb unangebracht, weil sie von der sicheren Tribüne dieses Hauses aus erfolgte, einem Manne gegenüber, der sich hier nicht verteidigen kann. Die Helfferichsche Finanzpolitik wäre bei einer kürzeren Dauer des Krieges zweifellos erträglich, wenn nicht vielleicht die einzig richtige gewesen. Er treulich ist, daß der Streit zwischen Reich und Einzelstaaten über die Ausnutzung der Steuerquellen verschwunden ist. Wir brauchen eine gesunde Mischung von direkten und indirekten Steuern. Nicht jeder, der im Kriege etwas erarbeitet hat, ist ein Schieber. Diese aber verdienen kein Mitleid. Auch wir verlangen die absolute Sicherheit der Kriegseinnahme. Mit a)preussischer Sparsamkeit müssen wir uns wieder emporheben. Der Volkshörner darf durch zu starke Kapitalentziehung nicht kahllos gemacht werden. Die Steuergesetze dürfen nicht zur Konfiskation oder nach dem heute beliebten Ausdruck zur Sozialisierung führen. Die Steuervorlagen werden an drei Ausschüsse von je 28 Mitglieder verteilt. Nächste Sitzung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Neues vom Tage.

Das Ende des Kriegs.

Berlin, 10. Juli. Der Zeitpunkt der Kriegsendigung wird nach der „B. Z.“ durch eine Verfügung der Reichsregierung festgestellt werden. Lebrigens werden auch nach Aufheben des Kriegszustands noch manche Kriegsgesetze vorläufig in Geltung bleiben.

London, 10. Juli. Nach der „Daily Mail“ wird das englische Unterhaus den Friedensvertrag erst in der dritten Augustwoche beschließen.

Paris, 10. Juli. „Humanité“ meldet, die Sozialisten der Kammer haben es abgelehnt, gegen den Friedensvertrag Stellung zu nehmen; sie werden sich auf eine Kundgebung gegen die Prozesse gegen einzelne Deutsche beschränken.

Der neue Vizepräsident.

Berlin, 10. Juli. Die Sozialdemokratische Partei hat den Abgeordneten Pöbe (Schlesien) als Vizepräsidenten der Nationalversammlung an Stelle des Abg. Schulz, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern wird, vorgeschlagen.

Abspaltung Schlesiens von Preußen?

Weimar, 10. Juli. Oeffern in zwischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Schlesien erneut Verhandlungen über die oberschlesische Frage statt. (Nach dem „Berl. Lokalanz.“ ist der Plan, Oberschlesien staatliche Selbständigkeit innerhalb des deutschen Reichsverbandes zu geben, wieder fallen gelassen worden und es werde jetzt wieder damit gerechnet, aus Schlesien eine eigene Provinz mit einer weitgehenden Selbständigkeit innerhalb des preussischen Staates zu machen. Eine Entscheidung soll noch nicht getroffen sein.)

Kein Groß-Hessen.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Gegenüber der Zeitungsmeldung, daß Schritte eingeleitet seien zur Vereinigung des ehemaligen Großherzogtums Hessen mit Hessen-Nassau, Birmensfeld und der Rheinpfalz zu einem Freistaat Großhessen, berichtet die „Frankf. Ztg.“, daß Hessen keine Losrennung vom Reich anstrebe, es wolle nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung Vorkehrungen treffen, um sich gegen die französischen Absichten auf die Rheinlande zu sichern.

Zukunft für König Ludwig.

London, 10. Juli. „Daily Mail“ erzählt aus Brüssel, die Königin der Belgier, Elisabeth (eine Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern) habe dem früheren König Ludwig einen Zufluchtsort in Belgien angeboten.

Der Prozess Schneppenhorst.

München, 10. Juli. Der Kriegsminister Schneppenhorst des Ministeriums Hoffmann war von der „Neuen Zeit“ (dem Blatt der Unabhängigen Sozialisten) scharf angegriffen worden, weil er sich auf Kosten des Staatsvermögens durch große S채hebungen bereichert habe. Schneppenhorst erhob Klage gegen den Redakteur Rente wegen Beleidigung. Die Jugendvereinnung fiel für Schneppenhorst teilweise sehr ungünstig aus, doch wurde Rente mit 800 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vollschweifische Untriebe.

Hannover, 10. Juni. Gestern nachmittag kam es zu neuen Zusammenstößen, als in der Bahnhofsstraße sich trotz des Verbots eine große Menschenmenge sammelte. Ein Radelstfahrer wurde festgenommen, worauf die Menge ihn mit Gewalt befreien wollte. Zwei Personen wurden erschossen.

Die Kaiserfrage.

Der „Manchester Guardian“ schreibt, in rechtskundigen Kreisen erkenne man immer mehr die Unmöglichkeit, dem Kaiser den Prozess zu machen. Die Verfolgung der Landbesitzerkommandanten habe die Zustimmung Amerikas gefunden.

Berlin, 10. Juli. Die „Bereinigung deutscher Frauen“ hat an die Königin der Niederlande eine Drohung gerichtet, worin sie die herzliche Bitte ausspricht, die Auslieferung des früheren Kaisers nicht gestatten zu wollen.

Amsterdam, 10. Juni. „Telegraaf“ berichtet aus Paris: „New Herald“ erzählt, wie der Dreiertrat zu dem Beschluß kam, den Kaiser in London vor ein Gericht zu stellen. Darnach hat Lloyd George in einer Verhandlungspause plötzlich gefragt: Sind Sie dagegen, daß der Prozess in London stattfindet? — Wilson und Clemenceau warfen einander Blicke zu und sahen dann Lloyd George an. Clemenceau, der dem Prozess zweifelnd gegenübersehen soll, zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte: „nun meinewegen“, und Wilson tat dasselbe. Hierauf wurden die unterbrochenen Verhandlungen fortgesetzt. Es wurde keinerlei schriftliche Abmachung getroffen.

Verailles, 10. Juli. Der Amsterdamer Korrespondent des „Zeit Journal“ berichtet, falls die Entente von Holland die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers verlange, werde die holländische Regierung dem Völkerverbund die Angelegenheit zur Entscheidung unterbreiten und sich dessen Entscheidung fügen.

Endlose Forderungen.

Paris, 10. Juli. Der „Temps“ berichtet, die während des Kriegs von der deutschen Regierung wegen französischer Bestimmung in Schuphaft genommenen Eliaß-Lothringer werden 4 1/2 Milliarden Franken als Schadenersatz fordern. (1) — Bei der feierlichen Uebernahme Eliaß-Lothringens durch Frankreich am 20. Juli werden Vertreter aller verbündeten Staaten anwesend sein.

Wien, 10. Juni. Aus Warschau wird berichtet: Am 3. Juli kam es hier infolge bolschewistischer Untriebe zu blutigen Vorfällen. Als nachmittags Massen von Arbeitern vor das Landtagsgebäude zogen, kam es zu einer Schießerei, nachdem durch das Erschießen eines Offiziers das Signal zu Ausschreitungen gegeben worden war. Der Warschauer Arbeiterrat und die Parteileitung der sozialdemokratischen Partei haben zum Generalsstreik aufgefordert. In den meisten Betrieben wird gestreikt. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Da die Gasarbeiter ebenfalls streiken, können die Straßen nicht beleuchtet werden.

Die Abgeordneten der verlorenen Gebiete.

Weimar, 10. Juli. Durch ein Notgesetz sollen die in den abzutretenden Gebieten gewählten deutschen Abgeordneten ihre Mandate noch so lange ausüben können, bis die Nationalversammlung aufgelöst wird. Das dürfte voraussichtlich zu Beginn des nächsten Jahres geschehen.

Der Eisenbahnerstreik.

Rattowitz, 10. Juli. Der Eisenbahnerstreik in Tarnowitz dauert an. Der Zugverkehr hat weitere Einschränkungen erfahren. Die Streiklage im Rybniker Bezirk ist unverändert.

Kundgebungsstreik in Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die französischen Eisenbahner haben beschlossen, sich an dem Kundgebungsstreik am 21. ds. Mts. zu beteiligen. Infolgedessen wird an diesem Tage von 3 Uhr morgens an jeder Verkehr in Frankreich 24 Stunden lang ruhen.

Durch Schiedsspruch der Regierung wurde gestern der Bergarbeiterstreik beigelegt. Die Arbeiter haben fast in allen ihren Forderungen gestiftet.

Eine unauslöschliche Schande für England.

W.A. Amsterdam, 10. Juli. Englischen Blättern vom 8. Juli zufolge wurde ein Manifest gegen die Blockade veröffentlicht, das u. a. die Unterschriften von Philipp Snowden, Dr. Marion, Philipp Walsby und Belam trägt. In diesem Manifest wird erklärt: Die Fortsetzung der Blockade durch 7 Monate des Waffenstillstandes hat in der ganzen neutralen Welt Verwunderung und Entsetzen erregt. Die fortdauernde Verwendung einer so grausamen Waffe bildet eine unauslöschliche Schande für England, das mit daran beteiligt ist. Wir appellieren an unsere Landsleute und an alle diejenigen, denen die Ehre Englands teuer ist, daß die zivilisierte und christliche Welt sich vor allem in dem Bestreben vereinigen möge, die Aushungerungswaffe abzuschaffen.



Neue Notenausgabe in Frankreich.

Paris, 10. Juli. Bei der Beratung des Gesetzes, das die Bank von Frankreich ermächtigt, ihre Notenausgabe auf 4 Milliarden Franken zu erhöhen, sagte Finanzminister Aloy, die Schatzscheine steigen von 2 auf 2,280 Milliarden, während die Gutscheine für die Nationale Verteidigung von 1,5 auf 2,112 Milliarden gestiegen seien. Die Leistungen Deutschlands in Kohlen, Holz, chemischen Erzeugnissen und Rohmaterial wisse die Kammer zu schätzen. Es sei kein Grund, enttäuscht zu sein.

Rittis Programm.

Rom, 9. Juli. Ministerpräsident Ritti erklärte in der Kammer, das Programm der Regierung sei, die Friedensverhandlungen zu beenden, so rasch als möglich den Übergang vom Krieg zum Friedenszustand herbeizuführen und dazu die Maßnahmen vorzubereiten. Die öffentliche Ordnung werde die Regierung zu wahren wissen. Ueber die finanzielle Lage sagte Ritti, die auswärtigen Schulden belaufen sich auf 20, die inneren auf 58 Milliarden. Eine neue Art von Begünstigung mache sich in den rohstoffverarbeitenden Ländern bemerkbar. Italien müsse deshalb große Anstrengungen machen, weniger verbrauchen und mehr erzeugen. Eine große Abgabe müsse auf die im Krieg gemachten Vermögen gelegt werden. In Bezug auf die Arbeit sei eine befriedigende Lösung noch nicht gefunden. Zu bedauern seien die Versuche, zwischen Italien und den Verbündeten Mißtrauen zu säen. Bezüglich der inneren Politik werde die Regierung das Reformprogramm prüfen sowie die Frage der Listen- und Verhältniswahl. Die Regierung werde die Ausgaben einschränken, die Einnahmen sichern, durch gestaffelte Steuern die Kriegsvermögen erfassen und den Luxus besonders besteuern. Es werde ein Entwurf eingereicht werden, der 1 1/2 Milliarden feste Einnahmen ergebe. Man werde die Umwidmung der Schulden, besonders der auswärtigen, vorbereiten und zahlreiche Erfahrungen machen. Man bereite einen Elektrizitätsplan für wenigstens 6000 Kilometer Schienenlänge vor. Das Eisenbahnmateriale werde erneuert und der Handelsmarine ein neuer Auftrieb erteilt werden. Italien sei das einzige Land, das sich erneuere, ohne die unerlässlichen Rohstoffe zu besitzen.

Die Feuerungsunruhen in Italien.

Vern, 10. Juli. Aus mehreren Städten Oberitaliens wird ein Wiederaufleben der Feuerungsunruhen gemeldet. In Rom wurde der Generalstreik beschlossen. Ganz Apulien ist von der Bewegung ergriffen. Auch in Sizilien mehren sich die Unruhen.

Der Kampf zwischen Italienern und Franzosen in Fiume.

Paris, 10. Juli. Ueber den Zusammenstoß zwischen Italienern und Franzosen in Fiume meldet der „Temps“ (halbtäglich), am 6. Juli sei ein französischer Wachposten von Zivilisten angegriffen worden, der darauf von der Waffe Gebrauch machte. Der Angriff habe sodann größere Ausdehnung angenommen und auch italienische Matrosen haben sich beteiligt. Die italienische Polizei habe die Ruhe wiederhergestellt. Die Ursache des Zwischenfalls sei keineswegs die herausfordernde Haltung der Franzosen.

Das Jugo-Slavische Pressebureau meldet aus Vainoch: Die Ereignisse in Fiume nehmen ernstesten Charakter an. Zwischen Italienern und Franzosen ist es zu förmlichen Gefechten gekommen. Um 8 Uhr abends stürmten italienische Soldaten gemeinsam mit Einwohnern von Fiume und italienischen Freiwilligen unter lebhaftem Gewehrfeuer gegen das französische Stützpunkt, wobei Handgranaten geworfen wurden. Ein französisches Torpedoboot eröffnete hierauf das Feuer auf

die Italiener. Wie geübt abdam die im Hafen befindlichen Magazine für die Versorgung der in Ungarn stehenden französischen Armee an. Offenbar handelt es sich im Sinne der italienischen Bolschewisten darum, die Unterstützung der in Ungarn stehenden französischen Truppen zu verhindern. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen. Die anamitischen Kolonialtruppen wurden in ein Magazin gedrängt und von den Italienern ausnahmslos niedergemetzelt. Die italienische Bevölkerung beteiligte sich von den Häusern aus am Kampf. Bisher sind etwa 80 Tote auf französischer Seite gezählt. Während der Nacht wurde auf Samariter, die Franzosen retten wollten, geschossen.

Der Empfang Wilsons.

Newport, 10. Juli. Ein Geschwader von 4 Dreadnoughts und 36 Torpedojägern fuhr dem „George Washington“, auf dem Wilson zurückkehrte, entgegen. Außerdem hatten 45 andere Kriegsschiffe Befehl, Wilson bei der Einfahrt in den Hafen das Geleit zu geben.

Empfindende Rechtsverletzung.

Karlsruhe, 10. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Bekanntlich wurde am 25. Juni ds. Js. in Rechl Hübschmannsanwalt Werber und Amtsrichter Frisch wegen ihres rechtmäßigen Einschreitens gegen den vorgenannten Rechtsagenten Dopya in Legeleharst, der sich hochverrätherischer Umtriebe schuldig gemacht hatte, von den französischen Behörden verhaftet. Ihre Behandlung im Gefängnis ließ viel zu wünschen übrig. Besonders schlecht ging es dem Amtsrichter Frisch. Er bekam völlig unzureichende Kost, durfte die Zelle nicht verlassen und auch keinerlei Besuche empfangen. Einmal besser wurde der Amtmann Werber behandelt. Er durfte wenigstens jeden Tag im Hause spazieren gehen. — Nun kommt aus Rechl die Nachricht, daß die beiden Beamten wegen ihres pflichtmäßigen Vorgehens gegen den Hochverräther Hompa von den französischen Behörden abgeurteilt worden sind, und zwar erhielt Amtmann Werber 6 Monate Gefängnis, Amtsrichter Frisch 3 Monate Gefängnis. Außerdem wurde Herr Frisch, wie Herr Werber, eine Geldstrafe von je 2500 Mark auferlegt. Als Grund der Verurteilung erfährt man, daß die beiden hiesigen Beamten politische Verhaftungen vornehmen ließen, ohne den französischen Behörden davon Kenntnis zu geben. Hierzu waren sie aber nach den internationalen Bestimmungen der Haager Konferenz nicht verpflichtet; denn nach dieser sind die Franzosen an die Beachtung der Landesgesetze gebunden. Es ist selbstverständlich, daß auch gegen diese Urteil und seine grausame Härte bei den zuständigen französischen Instanzen sofort Protest eingelegt wurde.

Stillelegung der sächsischen Eisenbahnen.

Dresden, 10. Juli. Durch den Streik in den sächsischen Steinkohlenbezirken, aus denen die sächsischen Eisenbahnen jetzt im wesentlichen ihre Betriebskohlen beziehen, ist die Einstellung des gesamten sächsischen Eisenbahnverkehrs notwendig geworden. Der Güterverkehr wird heute abend schon, der Personenverkehr wahrscheinlich morgen aufhören. Die Bergleute hatten die vorige Woche vor dem Schlichtungsausschuß Forderungen bis zu 70 Proz. durchgesetzt und waren anfangs auch mit dem Erreichen zufrieden, verlangten dann aber Rückwirkung bis 1. Juni. Als dies abgelehnt wurde, trafen sie die Abmachungen.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung für das soeben neu begonnene Quartal entgegengenommen.

Leserbrief.

Ein jede fröhliche Weise
Und jedes freundliche Wort,
Sie klingen lange, leise
Im Herzen weiter fort.

Selbst geschmiedet.

Roman von K. v. Trystedt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Raum war von einer rötlichen Dämmerung erfüllt, Klothilde brauchte Zeit, um die Augen an das unbestimmte Licht zu gewöhnen, erst nach einigen Minuten konnte sie die einzelnen Gegenstände erkennen.

Schwer und ungleichmäßig atmend lag Anneliese in den weißen Kissen, die kleinen heißen Hände bewegte sie unruhig auf der seidnen Bettdecke hin und her. Die glühenden Lippen schienen zu schmelzen.

Klothilde berührte leise die Schulter der Pflögerin, erschrack fuhr diese auf. „Wann Sie sich ein paar Augenstunden, Schwester“, sagte sie freundlich, „ich werde für Sie wachen, und alle Verhaltensmaßregeln aufs genaueste befolgen.“

„Wir sind zwei Pflögerinnen“, sagte diese lästernd, „und beide völlig erschöpft. Ich möchte wohl ausschlafen, um frische Kräfte zu sammeln, aber gnädige Frau müssen Sie versprechen, keinem von der Ablösung etwas zu verraten. Der gnädige Herr Graf könnte es übel nehmen.“ „Wenn nicht ein Zufall ihm meine Anwesenheit hier verrät, wird er nichts davon erfahren. Aber wissen Sie denn, wer ich bin?“

„Baronin Lessen, nicht wahr, gnädige Frau? Ihre Ankunft wurde ja von allen errötet und besprochen. Ihre Hilfe nehme ich gern und dankbar an. Von diesem Pulver muß alle halbe Stunden eins gegeben werden — ich will noch einmal das Eis erneuern — aber hier ist ja doch alle Wärme umsonst, das arme Fräulein muß sterben, das Fieber gibt sie nicht wieder frei.“

„Sterben — es durchschaute Klothilde eigen. Die Lippen, welche so herzige, liebe Worte zu ihr gesprochen hatten, sollten für immer verstummen? „Da sei Gott vor!“ dachte sie und hörte den Ausführungen der Schwester aufmerksam zu.

Dann war sie mit der Kranken allein. Man hatte die Purpuroorhänge des Himmelbettes weit zurückgeschlagen, und eins der hohen Bogensenster war halb geöffnet. Der Wind war heftiger geworden, er strich in klagenden Tönen vorüber, das Fenster knarrte und klopfte plötzlich weit auf, eine eisige Luftwelle ergoß sich ins Zimmer. Klothilde sprang auf und schloß das Fenster. Dabei sah sie, daß die Nebel sich zerteilten. Schon blinkte hier und dort ein Stern auf.

Frösteind lehrte sie an das Lager zurück. Es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie eigentlich eine riesengroße Verantwortung mit dieser Nachtwache übernommen hatte und sie beschloß, am nächsten Tage dem Grafen rückhaltlos mitzuteilen, daß sie sich an der Pflege der Kranken beteiligen werde.

Frösteind schauerte sie in sich zusammen. Sie hielt nach einem warmen Tuch Umschau, dabei fiel ihr Blick unwillkürlich auf Anneliese, welche die Augen jetzt weit geöffnet hatte, sie hatten einen starren, unnatürlichen Glanz. Ihre trocknen Rippen begannen zu klustern, erst undeutlich, dann laut, fast schreiend, zu klagen; das Fieber war wieder im Steigen begriffen.

„Er wollte es zugeben“, raunte sie, „unsere zärtliche Liebe hat all seine Bedenken überwunden. Jetzt, jetzt — hörst du sein Ja? Warum gibst du nicht acht, wo bist du, mein Geliebter — wo?“ schrie sie plötzlich auf.

Die junge Frau legte beschwichtigend ihre kühle Hand auf die heißen, zuckenden Finger. „Er hat alles gehört, Anneliese, er weiß, daß es gut werden wird. Schlafe jetzt, Herzchen, träume von ihm.“

Sie gab der Kranken ein Pulver ein, doch die beruhigende Wirkung blieb aus. „Er ist tot, und keiner wird es glauben, daß er einverstanden war, keiner. Hat er es dir auch gesagt, Reinhold, daß er nicht mehr zürnt und nur noch eine Prüfungszeit zur Bedingung macht? Ja, ja, er wollte unser Bestes, und nun ist er tot — tot!“ schrie sie gellend auf, um dann leise und zärtlich fortzujabern:

Amtliches.

Beitr. Schlachtviehabgabe der sämigen Kuhhalter

Auf Grund der Verfügung des Reichsernährungsministeriums vom 6. März 1919 — A II 2132 u. d. r. Reichsfleischstelle vom 1. April 1932/19 — sowie des Erlasses der Landesverordnungsstelle vom 23. Juni Nr. 7615 ist bei der Aufbringung des Schlachtviehs in erster Linie auf die Bestände derjenigen Kuhhalter zurückzugreifen, welche ihre Milch nicht ordnungsmäßig abliefern.

Trächtige Stalimmen und Kühe, sowie diejenigen Kühe, welche noch genügend Milch geben, sind nicht zur Schlachtung zu bringen, sondern zur weiteren Milchabgabe einem gutliefernden Kuhhalter zum Einstandspreis zu überlassen.

Der Oberaufkäufer für Schlachtvieh ist angewiesen, nach diesen Vorschriften im Benehmen mit der Milchverteilungsstelle zu verfahren.

Ragold, den 9. Juli 1919. Oberamt: Münz.

Amerikanischer Speck.

Nach Maßgabe der tierärztlichen Untersuchung kann die Ausgabe des Speckes bis Ende dieses Monats beendet sein. Es entfällt auf die Fleischverorgungsberechtigte Bevölkerung 1 Pfund auf den Kopf, welches gegen die Zusatzkarte B der Fleischkarte abgegeben wird zum Preise von 4 Mk. das Pfund.

Bei der Verwendung des Speckes oder Schmalzes ist folgendes zu beachten:

Beim Auslassen des Speckes zu Schmalz:

1. Entfernung der Schwarte und des Muskelstüchels.
2. Hernach 24 Stunden wässern und das Wasser öfters wechseln.
3. Nach Entnahme aus dem Wasser muß der Speck abgetrocknet werden, dann wird derselbe zerleinert und beim Auslassen denselben eine geschälte rohe Kartoffel oder eine Zwiebel zugefetzt.

1 Kilo Speck ergibt 788 Gr. Schmalz und 100 Gr. Grieben. Soll der Speck oder Schinken zum Kochen von Gemüsen oder zum Räuchern verwendet werden, so ist er ebenfalls 24 Stunden zu wässern. Der Speck oder Schinken darf absolut nicht roh, sondern nur in völlig gekochtem Zustande genossen werden.

Ragold, den 10. Juli 1919. Oberamt: Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Juli 1919.

— **Noch keine Gefangenenauflieferung?** In der Frage der Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen scheinen noch in letzter Stunde erneute Schwierigkeiten von Frankreich gemacht zu werden. Frankreich knüpft an die Auslieferung der deutschen Gefangenen die Bedingung, daß einige hundert französische Kriegsgefangene, die sich noch in Deutschland befinden sollen, deren Aufenthalt aber der deutschen Regierung nicht bekannt ist, von deutscher Seite zuerst ausgeliefert werden.

— **Landeskirchenversammlung.** Die für Ende Juli vorgesehene Einberufung der evang. Landeskirchenversammlung mußte wegen der noch bestehenden Ungewissheit über die Befreiung des Schulgesetzes in der Reichsverfassung verschoben werden. Die Versammlung wird voraussichtlich im Herbst stattfinden.

— **Unsere Valuta.** Der Markkurs steht im Ausland immer noch schlecht. Gestern notierte die Mark in der Schweiz 37. Der Kurs schwankte in den letzten Tagen zwischen 36 und 39. Die österreichische Krone steht auf 16.

„Es ist nicht wahr, glaub's nicht, Reinhold. Mein Vetter will mich nur erschrecken, Onkel ist nicht tot, — er soll zu mir kommen, ich will ja gehoramt sein, will — will — Egon betraten...“ Reinhold ich — ich bleibe treu...“

In unbeschreiblichem Staunen hatte Klothilde zugehört. War es möglich, daß Anneliese ihren Bruder liebte, daß beide sich Treue gelobt hatten? Dann war er sicher im Schloßpark gewesen, um Abschied von ihr zu nehmen. Was aber war weiter geschehen? Nun freilich begriff sie sein Schweigen, und manches Seltsame in seinem Wesen wurde ihr klar.

Bleesicht hatte Graf Harold ihn zur Rede gestellt, Reinhold beledigt?

Aber trotzdem die Fäden in der unseligen Mordsache sich immer mehr verwirren, blieb eine ungesäime seltsame Freude in dem Herzen der jungen Frau zurück.

Anneliese, dieses süße, engelgleiche Geschöpf liebte Reinhold, war bereit, selbstwegen den Kampf mit ihrer Familie aufzunehmen.

Ruhte sich nicht bald alles zum Besten für Reinhold wenden, wo die Liebe sein Schutzegeist war?

Und mit verdoppelter Aufmerksamkeit lauschte sie den wirren Reden der Kranken, mit erhöhter Zärtlichkeit besorgte sie die Weisungen der Wärterin. Anneliese durfte nicht sterben, sie mußte leben, um glücklich zu werden und — Glück zu bereiten.

Tausend Fragen bestürmten Klothilde. Ob Egon seine Cousine liebte? Und konnte es anders sein? Mühte nicht

in jeder dieses holdselige Kind in sein Herz schließen? Und sie, die unter den angesehensten Adelsfamilien wählen konnte, wollte Reinhold folgen, sein einfaches, arbeitsreiches Leben teilen! Oh, wie stolz und überglücklich mußte ihn Annelieses Neigung gemacht haben!

Während all diese Gedanken und Vermutungen auf sie eindrangen, versäumte sie nicht einen Augenblick ihre Pflicht, und als die Wärterin gegen sechs Uhr frisch gekräftigt erschien, war das Fieber merklich zurückgegangen.

Egon hatte sich zeitig von seinem Lager erhoben und das Frühstück in seinem Zimmer eingenommen. Nun schritt er gemächlich auf und ab, mit Behagen seine Havanna rauchend, er hatte ja reichlich Zeit, über alles, was die letzten Wochen an Ereignissen gebracht hatten. — „Hundert-

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Abnahme der Schülerzahlen. Die das Statistische Landesamt berechnet, werden die Schülerzahlen in Württemberg in den nächsten Jahren einen ungeheuren Rückgang aufweisen. Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen aller württembergischen Schulen beläuft sich 1919 auf 402.300 und wird bis 1921 sich nicht viel verändern. Von da an wird aber eine starke Verminderung einsetzen und zwar werden bis 1925 nur noch etwa 292.000 Schüler zu zählen sein und im Jahr 1928 wird die Zahl auf etwa die Hälfte des gegenwärtigen Bestandes zurückgehen. Erst von diesem Zeitpunkt an werden die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen des Kriegs auf den Stand der Kinderzahl im schulpflichtigen Alter allmählich verschwinden.

Die neuen Erntepreise. Die Ernährungsminister Baumann im Finanzausschuß mitteilte, werden die Erntepreise in Württemberg im Jahr 1919 folgende sein: Roggen und Gerste 20,75 Mk., Weizen 23,25 Mk., Kartoffeln 6,25 Mk., Neuz 57,50 Mk., Mohrrüben 62,50 Mk., Sonnenblumenkerne 45 Mk. für den Zentner.

Die Fleischbewirtschaftung bleibt. Das Reichsernährungsministerium stellt gegenüber einer anderlautenden Zeitungsmeldung wiederholt fest, daß an der Aufhebung der Rationierung des Fleisches zurzeit nicht gedacht werden könne.

Neuregelung der Seifenverordnung. Die bisherige R.-A.-Seife wird nach amtlicher Bekanntgabe in Zukunft ohne Seifenkarte abgegeben. Bei Verbehalten des bisherigen Preises ist ihr Fettgehalt von 16 auf 25 Prozent erhöht worden. Das R.-A.-Seifenpulver wird unter Verdoppelung des bisherigen Fettgehalts mit monatlich 125 Gramm auf den Seifenpulverabschnitt der Seifenkarte geliefert. Der Preis erhöht sich auf Mk. 0,45 für 1/2 Pfund-Paket. Vom September ab wird eine einwandfreie Kernseife von Preisqualität (60 Prozent Fettgehalt) in Doppelstücken von 200 Gr. oder in einfachen 100 Gr.-Stücken hergestellt. Das 100 Gr.-Stück wird zum Preise von Mk. 0,80 geliefert. Als Feinseife wird eine gute polierte Seife (80 % Fettgehalt) im Gewicht von 100 Gr. geliefert. Für die Selbststrahler wird anstelle der Feinseife einwandfreie Rasierseife zur Verfügung gestellt. Das 100 Gr.-Stück Feinseife wird zum Preise von Mk. 1,20, das 50 Gr.-Stück Rasierseife zum Preise von Mk. 0,60 berechnet. Die besseren Seifen werden nur gegen Seifenkarte geliefert. Ein Preisstufenabschnitt berechtigt zum wahlweisen Bezug von 50 Gr. der genannten Erzeugnisse. Der Vorbezug ist bereits im August zulässig. Vom Kauf ausländischer Seifen im Scheinhandel ist dringend abzuraten, da in Kürze ein erhebliches Sinken der bisherigen Buchpreise zu erwarten ist.

Besenfeld, 10. Juli. Heute Donnerstag vormittag 9 Uhr bot sich den Einwohnern ein seltenes Bild. Ein stolzer Fehrender-Hirsch holte sich in einem Garten mitten im Dorf sein Frühstück.

Vom Murgtal, 8. Juli. Das bad. Finanzministerium hat für den Ausbau der Murgtalbahn auf der Strecke Rammzach bis zur württ. Landesgrenze ein Baubüro in Forbach errichtet. Mit dem Bau der Strecke bis zur Landesgrenze wird bald begonnen werden.

Stuttgart, 10. Juli. (Rückkehr der Salontruppen.) Am Freitag vorm. 7 Uhr und 9 Uhr 20 Min. kommt in 2 Sonderzügen die 7. württ. Landwehrdivision aus Saloniki hierher zurück. Der Hauptbahnhof ist zu Ehren der Heimkehrenden besetzt.

Stuttgart, 10. Juli. (Gasperre.) Für nächsten Samstag und Sonntag ist hier wieder eine Gas- und Stromperre in Aussicht gestellt.

Stuttgart, 10. Juli. (Ein Unhold.) Am Dienstag morgen sollte der 32 Jahre alte Gärtler Eugen Blappert in seiner Wohnung in Cannstatt verhaftet werden. Er zog plötzlich eine Pistole und verletzte einen Schuttmann durch zwei Schüsse schwer. Blappert wurde rasch unschädlich gemacht und abgeführt.

Mergentheim, 10. Juli. (Nagel.) Am Dienstag nachmittag brachte ein schweres Gewitter nach wolkenbruchartigem Regen ein etwa halbstündiges Hagelwetter, das sich auf die Markungen Mergentheim, Münster, Niederrimbach und Reubronn erstreckte. Die tausendjährigen Schloffen lagen stundenlang zum Teil fast hoch auf den Straßen und Feldern. Der Schaden an Feldfrüchten, Obstbäumen und Rebstöcken ist sehr groß. Viele Betroffene sind nicht versichert.

Gammertingen i. Hoh., 10. Juli. (Schleichhändler.) Drei Schleichhändler wurden kurz vor Abgang des Zuges erwischt und ihnen 118 Pfund Schweinefleisch und 35 Pfund Butter abgenommen.

Die Finchi aus München. Der Abzug von Familien und Einzelpersonen aus München ist andauernd sehr groß. Die Expediente geben bekannt, daß sie neue Aufträge für Abfuhrtransporte erst wieder auf das neue Jahr annehmen können.

Ein letzter Gruß von „U 9“. Der aus Hoehring auf Ostland gemeldet wird, hat ein Hotelbesitzer in Looftgum am 3. Juli am Strande vor seinem Hotel eine Dicht mit Sand überwachsene angereicherte Flasche gefunden, in der sich ein Zettel mit folgenden Zeilen befand: „Einem letzten Gruß von der Besatzung von „U 9“. 36 Grad nördlicher Breite. 13. 6. 15. E. V. C. „U 9“ gehörte zu den erfolgreichsten U-Booten zu Anfang des Kriegs und hat mit seiner gesamten Besatzung den Untergang gefunden.“

Todesurteil. Das Schwurgericht Mannheim verurteilte den Kassenführer Wilhelm Wittmer aus Waldorf wegen Mordes und versuchten Raubs zum Tode. Wittmer hatte am 2. Dezember vorigen Jahres im Rathaus zu Waldorf den Sparkassenkassierer Ludwig Altmann überfallen und erschossen. Der Mörder hatte die Absicht, sich der Schlüssel zum Kassenkasten zu bemächtigen und diesen zu betrauben, wurde aber auf letzter Tat festgenommen. Wittmer war Kriegsinvalid. Das Schwurgericht in Hannover verurteilte die Ehefrau Sophie Buchmeier und deren Söhne, die Glasmacher Friedrich und Carl Buchmeier in Wolfshagen wegen Gattenmordes, Vätermordes zum Tode.

Die Aussichten für die diesjährige Obsterte werden in der neuesten Nummer der „Deutschen Ostsee-Zeitung“ auf Grund von Berichten aus den verschiedensten Landesteilen erörtert. Die Nachrichten über Fruchtansatz und Obstereausichten lauten so verschieden, wie kaum in einem früheren Jahre, und widersprechen sich bisweilen völlig. Aus den besetzten Gebieten Deutschlands und dem Osten sind nur wenige Mitteilungen eingegangen. Im ganzen wird die diesjährige Obsterte folgendermaßen beurteilt: „Apfel in Nord- und Mitteldeutschland im allgemeinen mittelmäßig und darunter, in Süd- und Westdeutschland gut; Bayern überall durchweg gut bis sehr gut; Zwetschgen in Mitteldeutschland schlecht, weil im Jahre 1917 viel Bäume erfroren, andere durch große Dürre gelitten haben, in Baden und in anderen Bezirken Süddeutschlands gut. Bei Beerenobst aller Art wird eine gute oder wenigstens mittelmäßige Ernte erwartet. Kirschen und alle Steinobstarten haben wohl sehr reichlich gebüht und zumest auch gut angelegt, aber infolge des langanhaltenden kalten Wetters und mangelnden Regens sind viele Früchte abgefallen. Sauerkirschen und Beerenobst, die ursprünglich eine reiche Ernte versprochen, haben unter der großen Dürre, teilweise auch durch Nachtfröste gelitten, so daß die ursprünglich sehr guten Aussichten sich verschlechtert haben. Johannisbeeren und anderen Beerenobstfrüchten fehlt der notwendige und nicht zu erhaltende Dünger. Auch wird viel über Schädlinge, besonders über Blütenflöher geklagt.“

Aufhebung der Ferkelhörspreise in Bayern. Die seitenszeit auf Verlangen der Arbeiterräte in Bayern eingeführten Hörspreise für Ferkel sind von der bayer. Fleischverordnungsstelle wieder aufgehoben worden, da die Ferkelmärkte gänzlich verödeten. Von Nordbrunland, aus dem hauptsächlich Launde von Ferkeln auf die bayerischen Märkte gebracht worden waren, kam kein Stück mehr an und die Hörspreise wurden enorm überhöht.

Die Erinnerungsmarken. Die Abgeordneten Weidmann und Niefer haben in der Nationalversammlung eine Anfrage wegen der geschmacklosen Nationalversammlungserinnerungsmarken eingebracht. Die Anfrage dürfte wertlos sein, da bereits alle Marken gedruckt sind.

Millionenschuldung. Zwei Unterhändler namens Weinberg und Gregor, die Offiziersrang hatten und beantragt waren, der Reichsvertretung in Berlin aus Polen mehrere hundert Eisenbahnwagen Holz zuzuführen, sind in Summe verhaftet worden. Sie hatten die der Heeresverwaltung gehörenden Holzporträte im Wert von einigen Millionen an Händler in Hatzberg und Zisterburg verkauft und das Geld eingestrichelt.

Explosion. In der Berliner Kunstfeuerwerkerei von Reichmann u. Co. bei Weißensee entzündete sich durch Nachlässigkeit eine große Anzahl für die Heeresverwaltung bestimmter Explosivstoffe. Bei Häuser flogen in die Luft. Drei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Brand. Auf dem Güterbahnhof in Bebra (Hessen-Kassau) sind mehrere Güterwaggons und viele Eisenbahnwagen verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf 125 Millionen Mark geschätzt. Es sind hauptsächlich Lebensmittel in dieser Weise verbrannt, die für Süddeutschland bestimmt waren.

Öffentlicher Sprechsaal. (Eingelandt.) Schullerien.

Eltern, die Kinder in der Schule haben, haben ein Recht darauf, jetzt schon zu erfahren 1) wann ungefähr die Ferien beginnen, 2) ob dieselben an Volk- und Realschule auf die gleiche Zeit festgelegt sind und 3) wie lange sie dauern. Warum hüllen sich die Schulverwaltungen beider Schulgattungen in geheimnisvolles Schweigen? Eines wird erwartet, nämlich daß diesmal die Ferien beider Schulanstalten im Sinne des Ministerialerlasses gleich gelegt werden. Daß dies bei gutem Willen hier möglich ist, wird niemand bestreiten. Gründe für die Zweckmäßigkeit einer Gleichlegung brauchen wohl nicht angeführt werden. Es wird weiter erwartet, daß auch die Realschule den örtlichen Bedürfnissen mehr Rechnung trägt als bisher und diesmal wie die Volksschule im volkswirtschaftlichen Interesse Herbstferien gibt.

Erreignisse der Revolution.

Nach Gangeswald. Gangeswald gehört nicht zum Ort- und Nachkehrverkehr Altensteig, da es dem Postbezirk Ebhausen zugeordnet ist und von dort aus bedient wird.

Letzte Nachrichten.

Br. Haag, 10. Juli. (Nied. Korr. Bur.) Anlässlich der sich sehr widersprechenden Berichte, die vor allem in der ausländ. Presse beziügl. d. Auslieferung des vormig. deutschen Kaisers verbreitet sind und bei denen sogar gleichg. mit derselben Sicherheit angenommen wird, daß die niederländische Regierung evtl. sich zur Auslieferung entschließen werde, wie daß sie das nicht tun werde, haben wir durch Erkundigungen an maßgebender Stelle die Überzeugung gewonnen, daß der Standpunkt der niederländischen Regierung gegenüber einem zu erwartenden Auslieferungsersuchen ausdrücklich derselbe wie bisher ist, wie er auch f. Zt. von dem Stellvert. Vorsitzenden des Ministerrats in der 2. Kammer dargelegt wurde, nämlich, daß das Ersuchen um Auslieferung auf Rechtlichkeit und Menschlichkeit hin geprüft werden wird. — Ein Ersuchen um Auslieferung ist entgegen den darüber verbreiteten Gerüchten bis heute noch nicht bei der niederländischen Regierung eingegangen.

Br. Berlin, 11. Juli. Die militärische Ueberwachungskommission der Allierten für die Ausführung der militärischen Abmachungen der Friedensbedingungen durch Deutschland wird, wie einzelne Blätter zu berichten wissen, ihren Sitz in Berlin haben und einen französischen Offizier als Chef erhalten. Zum Vorsitzenden der Kommission zur Ueberwachung der Ausführung der militärischen und Luftschiffahrtsbedingungen hat der Oberste alliierte Rat in Paris einen britischen Admiral und einen Brigadegeneral bestimmt. Unterkommissionen werden in verschiedenen Zentren Deutschlands eingesetzt werden. Im ganzen sind für diesen Dienst 260 alliierte Offiziere vorgesehen.

Br. Berlin, 11. Juli. Die Post. Ztg. schreibt: Entgegen anders lautenden Nachrichten hören wir, daß Graf v. Brockdorff-Rangau den ihm angebotenen Posten als deutscher Vorkämpfer in London abgelehnt hat.

Br. Versailles, 11. Juli. In der Umgebung von St. Lomp flog ein Munitionslager in die Luft. Zwei deutsche Kriegsgefangene wurden getötet und 12 schwer verwundet.

Br. Haag, 11. Juli. (Niederl. Korr. Bur.) Die Erste Kammer hat mit 34:5 Stimmen die Vorlage nachhand auf Einführung des Frauenwahlrechts angenommen.

Br. Berlin, 11. Juli. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Nachen: Die belgischen Besatzungstruppen sind am 6. Juli von französischen abgelöst worden. Den Befehl über das Gebiet des Regierungsbezirks Nachen mit Ausnahme der Kreise Gupen, Düren, Malmedy, Montjoie und Schleiden hat der Kommandeur des 33. A.-K. übernommen.

Br. Berlin, 11. Juli. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Hundanger: Hier wurde der Bürgermeister Tripp von betrunkenen amerikanischen Soldaten angefallen. Einer von ihnen verfeigte dem Bürgermeister mit seinem Brownning einen Schlag auf den Kopf, der nach kurzer Zeit den Tod des Bürgermeisters zur Folge hatte.

Br. Berlin, 11. Juli. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Stettin: Der Stettiner Schiffsverkehr zeigt einen erheblichen Aufschwung. An einem Tage wurden nicht weniger als 31 aus- und einführende Schiffe gezählt.

Br. Berlin, 11. Juli. Das Berl. Tagebl. meldet aus Haag: Hollands Nieuwe Burs meldet aus New-York: Von den 4.000.000 Soldaten, die sich z. B. des Waffenstillstandes noch unter der amerikanischen Fahne befinden, sind bereits über 3.000.000 entlassen. Am 1. Juli befanden sich in Europa noch 410.000 Mann.

Br. Berlin, 10. Juli. Im letzten Augenblick ist es gelungen, die Bundesrepublik Sachsen vor einer großen wirtschaftlichen Katastrophe zu bewahren. Der Streik im Luchauer Delsnitzer Steinkohlenrevier u. im Zwickauer Revier konnte beigelegt werden. In Zwickau ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen, im Luchauer Delsnitzer Revier wird sie heute Mittag wieder aufgenommen werden. Der Streik hatte trotz seiner kurzen Dauer schon schwere Folgen ausgelöst. Der Güterverkehr mußte wegen Kohlenmangels eingestellt werden und die Einstellung des Personenverkehrs stand bevor. Nachdem die Arbeit wieder aufgenommen wurde, wird der Güterverkehr bald wieder aufgenommen werden können und die Einstellung des Personenverkehrs dürfte vermieden werden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck über Süddeutschland hat eine Kräftigung erfahren. Am Samstag und Sonntag ist allerdings bei Fortbestehen der Bewölkung vorwiegend trockenes, heißeres und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Verantwortlichkeit: Ludwig V. u. L.

Die Brauntweinbrenner des Bezirks werden auf Sonntag, den 13. ds. Mts., mittags 1/4 Uhr in das Gasthaus z. „Sonne“ in Ebhausen zu einer dringenden Besprechung freundlichst eingeladen. S. N.: Kleiner. Unterzeichnete verkauft, oder vertauscht an ein Paar Reivere, ein Paar sehr schöne Zug-Ochsen Gottfried Faist, Spielberg.

Fotograf Josef Braun erlaubt sich seinen p. t. Kunden von Altensteig und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß er sein Fotographengeschäft wieder eröffnet hat und bestrebt sein wird, durch gute Arbeit und billige Preise sich die Zufriedenheit zu erwerben. Wohnung: Gasthaus z. Hirsch. 1. August wie festliches Dienstmädchen bei hohem Lohn gesucht. Neue Handelsschule Calw.

Für Schreibmaschinenbesitzer empfehlen wir uns zur Anfertigung von Postkarten in Streifen, Briefbogen und Mitteilungen bei sauberer Ausführung u. mäßigen Preisen. W. Kieker'sche Buchdruckerei



Verkauf von Nadelstammholz

im schriftlichen Aufsteig

aus Bangerberg, Geiseltann, Priemen, Hochboferwald und Hagwald: 1731 H. u. La., 28 Fo. mit 65 Jm. I., 251 II., 374 III., 293 IV., 174 V., 18 VI. Kl. Langholz und 9 I., 12 II., 5 III. Kl. Sägholz. Angebote verschlossen mit der Aufschrift „Bebot auf Nadelstammholz“ bis **Sonntag, den 26. Juli**, nachm. 2 Uhr an das Stadtschultheißenamt. Losverzeichnis liefert die städt. Forstverwaltung.

Epelberg, den 10. Juli 1919.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Gatte, unser treubeforgter Vater

Johann Martin Lehmann

im Alter von 59 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharine Lehmann, geb. Braun
mit ihren Kindern.

Beerdigung Sonntag Nachmittag um 2 Uhr.

Die Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

gegründet im Dezember 1836

Telefon Nr. 58

Postsparkkonto Stuttgart Nr. 3695

— Raffentotal im Rathaus —

nimmt entgegen: Geldbeträge von 1 Mk. bis 20.000 Mk. von **Jedermann**, verzinst dieselben sofort mit 4% und verzichtet bei Rückzahlungen in der Regel auf Einhaltung einer Ründigungsfrist; **leiht aus:** jede gewünschte Summe gegen doppelte Hypothekensicherheit auf Gebäude und Güter bei mäßigem Zinsfuß und beliebiger Heimzahlungweise.

Die Kassenverwaltung.

Altensteig.

Empfehle von frischen Sendungen:

Linde's Kaffee-Ersatz in Pfd.-Paket
Weinberger „ „ „ „ „
Seeligs Kornkaffee „ „ „ „ „
Kneuzner-Früchtenkaffee „ „ „ „ „
Neuwieder Kaffee-Ersatz „ „ „ „ „
Kornfrank „ „ „ „ „

Frank-Cichorien

in 1/2 und 1/4 Pfund-Paket

Cichorien-Mehl offen, hell und dunkel

Kaffee-Ersatz-Mischung offen

Malzkaffee offen

Seeligs Kaffee-Essenz

in Dosen à 1/2 kg. 58 Pfg.

markenfrei!!

markenfrei!!

E. W. Luz Nachfolger

Freiz Bühler jr.

Württemberg.
Schwarzwald-
Berein.
Bezirksverein
Altensteig.

Tageswanderung

nächsten Sonntag, 13. Juli nach **Compelschener** und von dort über Boppelse, Henagold u. Hochdorf zurück. Abgang punkt 12:17 Uhr beim Friedhof Marschzeit etwa 7 Stunden. Es empfiehlt sich, Verpflegung mitzunehmen.

Der Knüschuh.

Am nächsten Sonntag Sprechstunde

11-12 1/2 Uhr und Dienstbereitschaft

Dr. Hans Vogel
bei der Schwane
Telephon Nr. 8.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

schöne, schwarze

Kirschen

Gurken, Zwiebel
gelbe Rüben

bei

Wüßholz,

im Laden von Gall.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

empfiehlt

Bodenöl

Bremfenöl

Karbolineum

Koche auf Vorrat



mit Original-Weck

Einrichtungen zur

Erhaltung aller Nahrungsmittel

gut sortiertes Lager bei

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Württemberg.

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

Ziehung 17. Juli 1919

2700 zur bare Geldgewinn

zusammen Mark:

65000

Hauptgewinn Mark:

30000

10000

Los zu 2 Mark,

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.,

Porto u. Liste 40 Pfg. Zu be-

halten durch alle Verkaufsstellen u. Lotterie-Einnehmer

J. Schwelckert,

Stuttgart, Marktstr. 6,

Postsparkkonto 2055.

Hier bei: Friseur Burghardt.

Am Montag, den 14. Juli bringe ich folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung von morgens 9 Uhr ab:

Gerüst-Stangen, Seiler, Schrauben und Träger, Anleg- und Bockleitern, Sand- und Gipssebe (auch als Mehl- und Futtersieb verwendbar) 1 Coaksöfen (zum Neubau austrocknen) Haken und Blendstifte, Scheibstz, 3/4 zölligen tadellosen Schlauch 9 1/2 Mtr. lang und verschiedenes Gipsferhandwerkszeug, sowie 1 Paar bereits neue Waffertiefel und 1 Fahrrad.

Altensteig, den 11. Juli 1919.

E. Kirn, Malermstr.

Es ist nicht nötig



daß Sie täglich Ihre Schuhe mit Keim behandeln, wenn Sie

Nigrin

verwenden.

Staub vom Schuh entfernen, mit weichem, trockenen Lappen nachreiben und das Leder glänzt wieder prächtig.

Alleiniger Fabrikant, auch des beliebten Parfettwaxes „Roberin“: Carl Gentner Göttingen (Württemberg.)

Altensteig.

Schöne Kirschen

find zu haben bei

J. Wurster.

Jedes Quantum

Heidelbeeren

kauft

Gottl. Gutekunst
Feinbäckerei, Altensteig.

Altensteig.

Feinste

Orangen

Imperiales, große Frucht

Feinste

Zitronen

Messina

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Email-

Kochgeschirre

und

Messingpfannen

zum Einkochen von

Beeren u. Früchten

empfiehlt in bester Qualität billigt

Franz Müller

Flaschnermeister.

Altensteig.

Wegen Erkrankung des seitberigen

wird bravos, fleißiges

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft, wo-

möglich für sofort gesucht von

Karl Bauer.

Pr.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
214000 in 5 Klassen verteilte Gewinne u. 2 Prämien über 72 Millionen Mark
Hauptgewinn u. Prämievert. 4
800000
500000
300000
200000
Ziehungsbeginn 15. und 16. Juli 1919
14800 1 Viertel 1 Halber 1 Gesamt
u. 5.25 10.50 21.00 42.00
Anstlicher Plan und erklärende Schrift kostenlos
Bestellungen erbitten baldigt
Teitzer
Wirt. Lotterie-Einnahme
Stuttgart, Friedrichstr. 16
Fernsprecher 10112 u. 10113
Postsparkkonto 2300 8

Altensteig.

Totendouquets und Kränze, Sterbekleider für Erwachsene und Kinder empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

welcher im Langholzführen bewandert ist, wird bei hohem Lohn auf ein Sägewerk nach Darnsheim bei Obblingen gesucht.

Näheres bei Steifenwärtter Bärle, Beuren.

Göhausen.

Hemdflanelle

einfarbig, gestreift u. karriert per Mtr. von Mk. 4.50 an

empfiehlt

August Reßler.

Gegen gute Sicherheit such t

2500 Mark

aufzunehmen.

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

